

# Die Erinnerung wachhalten . . .

Von Petra Bremser

## Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag der Pogromnacht in Neu-Isenburg

**Vor 80 Jahren, am 9. und 10. November 1938, brannten in Deutschland Synagogen, Fenster der Läden von jüdischen Geschäftsleuten wurden eingeschlagen, Juden beraubt, misshandelt und ermordet.**

Der 9. November ist der Tag, an dem organisierte Schlägertrupps jüdische Geschäfte und Gotteshäuser in Brand setzten. Es ist der Tag, an dem tausende Juden misshandelt, verhaftet oder getötet wurden. Spätestens an diesem Tag konnte jeder in Deutschland sehen, dass Antisemitismus und Rassismus bis hin zum Mord staatsoffiziell geworden waren. Diese Nacht war das offizielle Signal zum größten Völkermord in Europa.

In Neu-Isenburg wüteten am 10. November 1938 Bürger gegen das 1907 von Bertha Pappenheim gegründete Heim des jüdischen Frauenbundes.

Mit einer Gedenkveranstaltung zum November-Pogrom erinnerte die Stadt Neu-Isenburg,



Bertha Pappenheim Haus

vertreten durch das Stadtarchiv und die Seminar- und Gedenkstätte Bertha Pappenheim Haus, zusammen mit der Evangelisch-Reformierten Gemeinde, dem Verein für Geschichte, Heimatpflege und Kultur (GHK) und der Jüdischen Volkshochschule Frankfurt an diese verbrecherische Tat.

Gemeinsam hatte man zu einer Lesung mit Bärbel Schäfer eingeladen, die zusammen mit der Auschwitzüberlebenden Eva Szepesi das Buch „Meine Nachmittage mit Eva“ geschrieben hat. Die Autorin kam in Begleitung ihrer Gesprächspartnerin, die heute 86 Jahre alt ist. Als Eva elf Jahre alt war, musste sie allein vor den Nazis fliehen und wurde schließlich nach Auschwitz verschleppt. Sie hat überlebt und Bärbel Schäfer schreibt in ihrem Buch über die Gespräche mit Eva, die sich um Gewalt und Angst, aber auch um Freundschaft, Toleranz, Geborgenheit und Respekt drehen. Eva trägt die tätowierte Nummer der Auschwitz-Häftlinge auf dem Unterarm. Bärbel Schäfer sagt darüber: „Ich sehe ihre Nummer am Arm und möchte weinen“.

Eva Szepesi ist eine der letzten Überlebenden eines Konzentrationslagers. In



Bewohner des Bertha Pappenheim-Hauses, rechts Bertha Pappenheim

berührender, ruhiger, aber auch eindringlicher Art erfuhr man ihre Lebensgeschichte. Eine Geschichte, die gerade unter dem Aspekt einer zusehenden Verharmlosung der Verbrechen der Naziherrschaft durch rechtspopulistische Kreise ein notwendiges und wichtiges Zeugnis für die unbedingt aufrecht zu erhaltende Erinnerung an dem von Nazis organisierten millionenfachen Mord an Juden ist.



Eva Szepesi und Bärbel Schäfer

## Geplante Aktivitäten des GHK – Kulturpreisträger des Kreis Offenbach

Für das Jahr 2019 hat der GHK sich viel vorgenommen. Geplant sind mehrere Tagesfahrten vom Frühjahr bis zum Herbst. In der Diskussion sind die Ziele Heidelberg, Ingelheim, Groß-Umstadt, Limburg an der Lahn, Würzburg und vielleicht ein Ausflug in den Rheingau mit Claus Wisser. Ebenso der Besuch von verschiedenen Museen.

Aber auch Mehrtagesfahrten hat man vor. Diese könnten nach Thüringen, Potsdam, Hamburg oder Weimar führen. Neben diesen vielen Ausflügen wird es verschiedene Vorträge zu den unterschiedlichsten Themen geben. Weitere Vorhaben sind wieder Firmenbesuche in Neu-Isenburg und interessante Themen unter dem Motto „Neu-Isenburger Erzählcafé“.

Abgerundet wird das Programm durch musikalische Angebote im Haus zum Löwen, verschiedene Führungen und Wanderungen. Lassen Sie sich von unserem vielfältigen Programm überraschen. Wir freuen uns auf ihre Teilnahme. Und immer mal nachsehen auf [www.ghk-neu-isenburg.de](http://www.ghk-neu-isenburg.de).